Vor Gott liegen

Welche Haltung nehmen wir vor Gott ein?

- Wuseln wir herum, ab und zu halten wir an, werfen einen Blick auf Gott, danken Ihm, dass ER da ist, bitten, dass Er segnet, was wir tun und machen weiter?
- Vielleicht stehen wir auch vor IHM, halten also inne, sagen IHM unsere Anliegen und machen uns wieder auf unseren Weg?
- Oder wir sitzen vor IHM, lesen Sein Wort, denken darüber nach, werden still, konzentrieren uns auf IHN, versuchen aufzunehmen und zu hören, sagen IHM unsere Anliegen und gehen dann gestärkt wieder in unseren Alltag?
- Vielleicht knien wir auch vor IHM, erkennen damit Seine Größe an und unsere Kleinheit, unser Angewiesensein auf IHN?
- Ehe wir einschlafen liegen vor IHM im Bett, bringen den Tag noch mal zurück in Dank und Gebet und bitten um Seinen Schutz und Segen in der Nacht und um einen guten Schlaf.

Es gibt auch noch andere Haltungen in der Bibel:

Gott suchen, auf Gott warten, harren, fasten.

Das sind keine kurzen Stippvisiten beim lieben Gott, das dauert länger!
 Da geht es um ein längeres Konzentriertsein auf Gott mit einem Ziel,
 ein Nicht-locker-lassen bis Antwort kommt, um inneres Auf-Gott-ausgerichtet-Sein.
 Äußere Aktivitäten werden eingestellt oder reduziert, der ganze Mensch wartet auf Gott.

Z.B. finden wir in 5. Mose 9,25-29, dass Mose vor Gott lag auf dem Angesicht – 40 Tage und Nächte.

Vor Gott liegen, das bedeutet:

Ich unterwerfe mich Dir ganz, Gott, DU darfst auf mich treten.

Ich hab keine Rechte, aber ich komme zu Dir

und bleibe bei Dir bis Du antwortest, mich aufhebst oder wegbringst.

Ich erkenne Deine Größe und Herrschaft an und meine Kleinheit

und ich erwarte von Dir ganz viel, eigentlich alles,

weil Du Gott bist und weil Du barmherzig bist.

Deine Barmherzigkeit will ich empfangen,

und nicht nur ich,

Dein ganzes Volk braucht sie.

So betet Mose, solange bis Gottes Barmherzigkeit über allen menschlichen Ungehorsam siegt.

Dasselbe finden wir in Daniel 9,18:

Daniel liegt vor Gott und betet:

Führe Dein Volk wieder heim aus der Gefangenschaft!

Erfülle Dein Wort!

Wir können nichts vorweisen,

wir weisen auf Dich, Deine Erbarmungen, Deine „Eingeweide“, Dein Herz für uns und wir bleiben liegen bis Du antwortest (V. 21).

In Vers 20 heißt es am Ende nicht nur, dass Daniel vor Gott lag, sondern:

Er ließ seine Bitten / sein Flehen vor Gottes Angesicht fallen und liegen, so wie er sich selber vor Gott fallen ließ und lag.

Das ist eine Dimension des Betens, die uns wohl weitgehend verloren gegangen ist oder die wir noch nicht gewonnen haben –

Vielleicht, weil wir unsere Bedürftigkeit noch nicht erkannt haben und Gottes Größe und Möglichkeiten auch noch nicht.

(In der Regel sind wir ja ganz zufrieden mit uns und unserem kirchlichen Betrieb.)

In der Regel gehen wir unsere Wege

und bitten Gott, dass ER mitgeht und segnet, was wir tun,

statt dass wir Gottes Wege gehen und tun, was ER segnet...

Mir ist so, als ob Gott sagen würde:

Der Weg des Glaubens ist ein ganz anderer als der Weg der Welt.

Wie viele gehen ihre eigenen Wege

und wählen den Glauben als einen Zusatz.

Aber Glaube ist ein neuer, anderer Weg,

der nicht mehr auf die eigenen Kräfte und Möglichkeiten und Einsichten setzt, sondern auf Gottes Kraft, Gottes Willen und Gottes Offenbarung.

Es geht um einen Weg-Wechsel und nicht um ein "Weiter wie bisher".

Wer hört wirklich Gottes Wort?

Die meisten wollen ihr eigenes Wort, ihre eigene Gedanken durch Gottes Wort bestätigt haben.

... Gott als willkommener Bestätiger.

Die Wege, die Gottes Wort aufzeigt, sind so vielfach umgangen und vereinsamt.

Aber es bringt nichts, wenn wir die Wegweiser von Gottes Wegen nehmen und sie auf unsere eigenen Wege stellen.

Wir sollten Gottes Wegweisern folgen und Gottes Wege gehen.

Gottes Wege sind vollkommen, Gottes, nicht unsere.

Es kann nicht funktionieren,

wenn wir uns auf Gott berufen, aber unsere eigenen Wege gehen.

Vielleicht müssen wir das wirklich lernen:

Vor Gott liegen, uns IHM ganz unterwerfen,

auf IHN warten, uns dafür auch Zeit zu nehmen.

Ich gestehe, dass ich auch nicht weiß, wie das geht!

Ich habe zu viel zu tun und Termine, die wahrgenommen werden müssen...

Allerdings wird es „biblische Resultate“ nur auf „biblischen Wegen“ geben...

Und es gibt auch heute geistliche Leiter, die das leben und erleben...